

Lokale Agenda 21 in Rheinfelden

Die Stadt Rheinfelden und ihre Nachbargemeinde Rheinfelden in Baden haben 1999 gemeinsam eine Lokale Agenda 21 gestartet. Ziel des grenzüberschreitenden Projektes ist es, der Idee der nachhaltigen Entwicklung auf Gemeindeebene zum Durchbruch zu verhelfen.

**Martin Hitz
Stadtschreiber
Rheinfelden
061 835 51 11**

Seit März 1999 ist die Lokale Agenda 21 in Rheinfelden ein Thema. Der Gemeinderat fasste damals den Beschluss für eine grenzüberschreitende Lokale Agenda 21 mit Rheinfelden-Baden (Deutschland). Anschliessend wurde das Projekt strukturiert, die Öffentlichkeit informiert und am 26. August 1999 mit einer Auftaktveranstaltung lanciert.

Dritte Phase: Umsetzung

In der dritten Phase geht es darum, die vorhandenen Projektideen umzusetzen. Das fordert vor allem die Fachabteilungen der Verwaltung. Gilt es doch, die Projektideen so weiter zu bearbeiten, dass sie umgesetzt werden können. Sowohl der Stadtrat Rheinfelden als auch der Gemeinderat von Rheinfel-

den-Baden haben den Grundsatzbeschluss gefällt, dass die Projekte bis 2007 gestartet werden sollen. Besonders bei den grenzüberschreitenden Projekten stellen dabei die unterschiedlichen Verwaltungsorganisationen und politischen Abläufe eine zusätzliche Herausforderung dar.

Erstes Phase: Leitbild und Projektideen

Ziel der ersten Phase war es, für beide Städte ein Leitbild zu erarbeiten und zu sechs Themenbereichen Projektideen zu entwickeln. Die Arbeitskreise wurden von Moderatorinnen und Moderatoren geleitet, die eigens dafür ausgebildet wurden. Die rund 130 Mitwirkenden arbeiteten 60 Projektideen aus. An einer Wochenendveranstaltung vom 30. Juni bis 2. Juli 2000 wurde der Leitbildentwurf verabschiedet und die Projektideen näher vorgestellt. Der Agenda-Beirat schlug daraufhin elf Projekte zur weiteren Bearbeitung vor. Die ausgewählten Projektideen wurden der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zweite Phase: Umsetzungsplanung

Die Projektgruppen haben in der zweiten Phase die Umsetzung der Projekte geplant und zum Abschluss ihre Projekte einer einfachen Nachhaltigkeitsbewertung unterzogen. Geleitet wurden die Gruppen von Bürgerinnen und Bürgern.

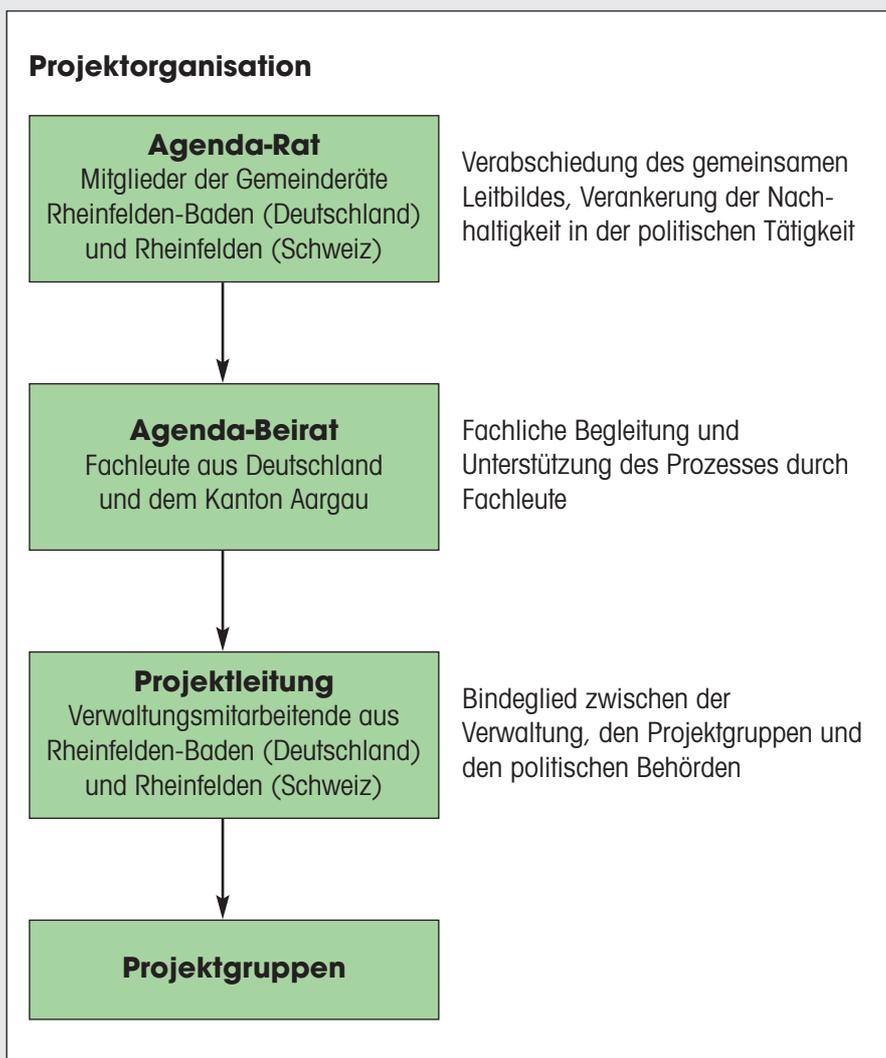




Foto: Agendabiuro

Das Brückenfest am 23. und 24. Juni 2001 lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.

Checkliste für die Nachhaltigkeit

Die Projektleitung hat eine «Checkliste für nachhaltige Projekte» ausgearbeitet. Mit ihrer Hilfe soll überprüft werden können, ob die einzelnen Projekte tatsächlich nachhaltig sind. Diese Checkliste wurde von den politischen Gremien verabschiedet und wird künftig bei den politischen Abläufen zur Entscheidungsfindung herangezogen.

Das Projekt «Kernindikatoren»

Die Stadt Rheinfelden hat sich für die Mitarbeit im Projekt «Kernindikatoren für Städte und Kantone» entschieden. Dabei werden wichtige Messwerte, so genannte Kernindikatoren, aus den klassischen Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft erarbeitet. Die beteiligten Städte und Kantone können mithilfe dieser Indikatoren ihr Verhalten bezüglich Nachhaltigkeit messen und untereinander vergleichen. Die Ergebnisse werden einen Einfluss auf die künftige Stadtentwicklung haben.

Beteiligung der Bevölkerung

Das Interesse der Bevölkerung, sich an einer Lokalen Agenda 21 zu beteiligen, war in den beiden Gemeinden sehr unterschiedlich. Auf deutscher Seite wird das Element der Mitbestimmung und Mitgestaltung stark gewichtet und neu in die politische Arbeit mit einbezogen. Auf Schweizer Seite kennt man Mitwirkungsverfahren, öffentliche Auflagen sowie die Auseinandersetzungen an Partei- und Gemeindeversammlung schon lange. Entsprechend ist der Handlungsbedarf in der Schweiz weniger dringend.

Die zum Teil grossen Unterschiede zwischen den beiden Städten, ihrer Verwaltung und der Politik machen es erforderlich, über vermeintliche strukturelle Vorgaben zu diskutieren und sie in Frage zu stellen. Dem dadurch erzielten kulturellen Gewinn steht allerdings die Erschwerung der Abläufe und der Umsetzung gegenüber.



Foto: Agendabiuro

Das Brückenfest fand bei Jung und Alt grossen Anklang.



Foto: Agendabiuro

Markt Atmosphäre beim Brückenfest in Rheinfelden

U msetzung als grosse Herausforderung

Die Umsetzung der Lokalen Agenda ist das «pièce de résistance» und eine grosse Herausforderung für beide Städte: Trotz knapper Ressourcen muss der Agenda-Prozess in Gang gehalten und die Öffentlichkeit laufend informiert werden. Problematisch ist auch die Einbindung des Gewerbes. Dieser Teil der Wirtschaft und der Bevölkerung ist vorsichtig zurückhaltend gegenüber der Lokalen Agenda. Es gilt in intensiven Einzelgesprächen das Gewerbe vermehrt zu begeistern und einzubinden. Durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit entstehen aber auch Kontakte und eine Zusammenarbeit in neuen Bereichen – eine grosse Chance für die Zukunft.

Das Ziel der Lokalen Agenda bleibt, die Ideen der nachhaltigen Entwicklung und die Vernetzung von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekten in die Abläufe der Stadt einzubinden. Die Grundsätze der Nachhaltigkeit lassen sich nicht von heute auf morgen in den Alltag integrieren. In manchen Bereichen werden längere Anpassungsprozesse nötig sein. Wichtig dabei ist der Dialog zwischen allen Beteiligten. ■**

Checkliste für nachhaltige Projekte

Nachhaltige Vorhaben und Entscheide sollen...

...sozial gerecht sein und die Lebensqualität steigern:

- auf ein gut ausgebautes Sozial-, Wohnungs- und Gesundheitswesen hinwirken, das den Menschen Sicherheit gibt
- die Lebenssituation von Benachteiligten verbessern
- der Gewalt entgegenwirken
- kinder- und jugendfreundliche Rahmenbedingungen erhalten und fördern
- vielfältige und zukunftsweisende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle sicherstellen und grenzüberschreitend ermöglichen
- Räume und Möglichkeiten für soziale Kontakte und kulturelles Erleben anbieten und fördern
- die lokale Identität fördern und den Dialog zwischen den Kulturen – vor Ort, grenzüberschreitend und weltweit – aktiv gestalten

...wirtschaftlich effizient und auf Dauer angelegt sein:

- eine ausreichende und flächendeckende Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen für alle Bevölkerungsgruppen ermöglichen
- lokale und regionale Produkte aus dem lokalen Markt bevorzugen
- ein ausreichendes und flexibles Arbeitsplatzangebot für alle Bevölkerungsgruppen anstreben
- eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur durch entsprechende Rahmenbedingungen für Innovationen anstreben
- den wirtschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit auch über die eigenen Grenzen hinweg unterstützen
- mit einer vernünftigen Kosten-Nutzen-Planung langfristig zu einem ausgeglichenen Kommunalhaushalt beitragen
- «faire» Bedingungen im globalen Handel unterstützen

...ökologisch tragfähig und Ressourcen schonend sein:

- durch höhere Effizienz zur Schonung der Ressourcen beitragen
- die natürliche Vielfalt (Arten und Lebensräume) erhalten und entwickeln
- den baulichen Flächenverbrauch auf ein Mindestmass begrenzen
- Beiträge zum Klimaschutz leisten
- nicht erneuerbare Rohstoffe weit gehender durch regenerative Rohstoffe ersetzen
- Umweltbelastungen und Schadstoffe bei Produktion, Konsum und Freizeitaktivitäten vermeiden oder vermindern

...für alle verständlich und von den Betroffenen getragen sein:

- Mitverantwortung und Selbstverantwortung steigern
- breite und echte Beteiligung ermöglichen
- frühzeitige und transparente Information via alle Medien gewährleisten
- Koordination und Kooperation wo immer sinnvoll anstreben